

### Möglichkeit der Anwendung Arendts Konzept *totaler Herrschaft* ohne Leugnung der Singularität des Holocaust

- I. Vergleichbarkeit NS-Regime – Sowjetunion unter Stalin  
Ausgangspunkt von Arendt ist Extrapolation der Merkmale totaler Herrschaft im Nationalsozialismus auf Stalinismus.  
Gefahr der Relativierung? Die Verwendung der Totalitarismustheorie und ihre Renaissance dient(e) mitunter ganz klaren politischen Interessen. Sei es ein Gedächtnispolitischer Einsatz, Relativierung oder Schuldabwehr. Hier gilt es, Hannah Arendts instrumentalisiertes Konzept *totaler Herrschaft* auch gegenüber ihren „FreundInnen“ zu verteidigen – Bsp. Hannah Arendt Institut Dresden.
- II. Debatten um die (Un-)Vergleichbarkeit
  - a) Historikerstreit (1986/’87): v.a. beteiligt Ernst Nolte, Hans-Ulrich Wehler, Jürgen Habermas, Andreas Hillgruber.  
Gegenstand der Auseinandersetzung war die Frage der Vergleichbarkeit und der historischen Einordnung des Holocaust im Zusammenhang mit anderen Massenvernichtungen.
  - b) Schwarzbuch des Kommunismus: 1997 in Frankreich erschienen, 1998 in deutscher Übersetzung. Von Herausgeber und Verlag als historische Sensation in Bezug auf die Sichtweise „des“ Kommunismus angekündigt. Herausgeber Stéphane Courtois wurde v.a. mangelnde Seriosität der genannten Zahlen von Opfern und Polemik seines Vor- und Nachwortes vorgeworfen. Kern der Debatte war die Frage um die Vergleichbarkeit und das Gegenrechnen von Verbrechen und Opferzahlen kommunistischer Regime mit jenen des Nationalsozialismus.  
Streit zwischen Herausgeber und einzelnen Autoren. Einzelbeiträge (z.B. von Nicolas Werth: *Gewalt, Unterdrückung und Terror in der Sowjetunion*) gelten als seriös recherchiert.

#### Literatur:

- Augstein, Rudolf: „Historikerstreit“. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung, München, 1987.
  - Kühnl, Reinhard (Hg.): Vergangenheit, die nicht vergeht: Die „Historiker-Debatte“. Darstellung, Dokumentation, Kritik, Köln, 1987.
  - Courtois, Stéphane (Hg.): Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror, München, Zürich, 1998.
  - Mecklenburg, Jens/Wippermann, Wolfgang (Hg.): „Roter Holocaust?“. Kritik des Schwarzbuch des Kommunismus, Hamburg, 1998.
  - Sabrow, Martin/Jessen, Ralph/Große Kracht, Klaus (Hg.): Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945, München 2003.
- III. Nüchtern-abstrakte Anwendung des Konzepts *totaler Herrschaft* als Herrschaftsform. Arendts neu entwickelte (empirisch festgestellte) Kategorie von Herrschaft als solche anwenden → Versuch die Merkmale totaler Herrschaft unabhängig von ihrer (starken/schwachen) Ausprägung festzustellen.  
Oszillationsmodell des Totalitarismuskonzepts von Carl Joachim Friedrich als Anschlussmöglichkeit.

### Terror im Stalinismus

**Zahlen** (Zeitraum 1934- 40): ca. 6 Mio Hungertote 1932/33, 720.000 Hinrichtungen (680.000 1937/38), 300.000 Todesfälle in den Lagern, 600.000 Tote bei Deportationen, ca. 2.200.000 Deportierte, ca. 7 Mio Inhaftierte in den Lagern und Kolonien. (Wobei nicht klar ist, ob etwa alle Hungertoten im Stalinismus als Opfer des Terrors bezeichnet werden können und vor Aufrechnungen mit dem Getöteten im Nationalsozialismus gewarnt sein soll.)

**Terror** entfesselt sich erst richtig nachdem alle real existierenden Oppositionsgruppen weitgehend zerschlagen sind. Gegner werden vom Regime selbst produziert (Schauprozesse).  
Terror bewirkt neues Verhältnis zwischen Herrschern und Beherrschten (Schweigen, Gehorsam, Widerspruchslosigkeit,... werden normal). Er richtet sich gegen sämtliche Gruppen der Bevölkerung, auch gegen Militär, Partei und letztendlich sogar gegen die treibenden Kräfte im NKWD („Volkskommissariat für innere Angelegenheiten“) (z.B. Jeschow).  
Terror war wohl nicht gegen real bestehende Gefahr (Opposition) gerichtet, sondern zu einer grundlegenden Veränderung der Gesellschaft („Permanente Revolution‘ nach Arendt) da.

SE: Hannah Arendts totale Herrschaft - Entstehung, Rezeption und Aktualität eines Konzepts.

Stalinismus und „Realsozialismus“

Brigita Malenica, Andreas Forster, Barbara Schneider, Barbara Steiner, Fabian Steinschaden Angelika Zimmermann

**Lager** bestanden primär aus politischen, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen (v.a. in unwegsamen, klimatischen rauen Gebieten hatten sie wirtschaftlich eine nicht unbedeutende Funktion).  
Unterscheiden sich von deutschen Konzentrationslagern grundsätzlich: Sie waren keine Vernichtungsmaschinen.

#### Literatur:

Robert Conquest: Der große Terror

Stephane Courtois [Hg]: Das Schwarzbuch Kommunismus

Stefan Plaggenborg: Gewalt im Stalinismus, in: Manfred Hildermeier: Stalinismus vor dem Zweiten Weltkrieg

Gerhard Scheit: Neuer Mensch als kollektives Ungeheuer (Phase 2 Nr. 24)

### Ministerium für Staatssicherheit, DDR: Terror?

Vergleich zwischen der Rolle der Geheimpolizei in Hannah Arendts *Totale Herrschaft* und dem realen Unterdrückungsapparat im Realsozialismus anhand von ausgewählten Kriterien. Als Vergleichsobjekt wird der Sicherheitsapparat der DDR herangezogen.

Folgende Kriterien wurden aus dem Kapitel *Die Rolle der Geheimpolizei* ausgewählt: das Verhältnis zwischen Staat, Bewegung und Geheimpolizei, Auslandsaktivitäten, Opposition, Spitzelwesen, GegnerInnen, Stellung der Geheimpolizei im System, Wirtschaftsfaktor, Leistungsfähigkeit, Rivalität in der Institution, Opfer.

Vorläufiges Fazit der Untersuchung:

Hannah Arendts Beschreibung über die Rolle der Geheimpolizei in der totalen Herrschaft ist am Untersuchungsbeispiel des Sicherheitsapparates der DDR punktuell festzumachen. Ziel der Geheimpolizei war die Zersetzung der Gesellschaft mittels eines ausgeklügelten Spitzelwesens. Der Terror, der von der bolschewistischen Geheimpolizei als Exekutionsorgan der totalen Bewegung ausging, konnte in dieser Form nicht festgestellt werden. Der „deutsche Realsozialismus“ entwickelte ein spezifisches System der totalen Kontrolle, das sich zwar in gewisser Weise an dem großen Bruder NKWD/MWD orientierte, jedoch eine eigene, verfeinerte Form des totalen Charakters entwickelte.

#### Literatur:

- Weber, Jürgen (Hg.)(1994). Der SED Staat, Neues über eine vergangene Diktatur. München: Olzog
- Eisenmann, Peter / Hirscher Gerhard (Hg.)(1993). Bilanz der zweiten deutschen Diktatur. München: v.Hase & Koehler Verlag
- Henke, Klaus – Dietmar/ Steinbach, Peter/ Tuchel, Johannes (Hg.)(1999). Widerstand und Opposition in der DDR. Köln: Böhlau Verlag
- Lewis, Alison (2003). Die Kunst des Verrats, Der Prenzlauer Berg und die Staatssicherheit. Würzburg: Könighausen & Neumann

### Totalitäre Herrschaft und Totalismus:

Stalinismus und Sozialismus mit Hannah Arendt und Samuel Eisenstadt

#### 1. Typologiebildung

- a. statische Form: Strukturen des Totalitarismus (Friedrich)
- b. dynamische Sichtweise: Entstehung und Entwicklung (Arendt)

Das Problem liege zum einen in der Unfähigkeit des Totalitarismus-Modells Veränderungen zu erklären, aber auch die oft idealtypisch gemeinte, aber realtypisch ausgeformte Typologie. Es ergebe sich zudem ein handlungstheoretisches Defizit, das Prozesse und Spezifika der verschiedenen Totalitarismen vernachlässige (Glaeßner 1999, 267).

Zwei Problemfelder ergeben sich daraus: 1. wie sind die zentralen Merkmale innerhalb dieser Konstrukte in Anwendung auf die historischen Fälle des Totalitarismus, Nationalsozialismus und Stalinismus, erklärbar?; 2. wie sind diese Merkmale und Entwicklungslinien auf die post-stalinistischen und realsozialistischen Staaten und Gesellschaften anwendbar?

#### 2. Modernisierungs- gegen Totalitarismustheorie

- a. Die Modernisierungstheorie, die eine strukturell-evolutionäre Entwicklung der Gesellschaften auf dem Weg einer fortwährenden Modernisierung behauptet, war Bestandteil der Kommunismusforschung und hatte sich mit ihrer Annahme einer tendenziellen „Konvergenz des post-stalinistischen Sowjetkommunismus mit den westlichen Industriestaaten“,

(Spohn 1999, 278) mit dem unerwarteten Zusammenbruch selbst diskreditiert. Für die Transformationsforschung blieb sie dennoch aktuell.

- b. Totalitarismustheorie gewann mit der Annahme der Unreformierbarkeit des totalitären Systems wieder an Attraktivität, was auch zur Renaissance der vergleichenden Diktaturforschung führte.
- c. Der Gegensatz dieser Ansätze zeigt sich in ihren Grundannahmen: während die Totalitarismustheorie von einer zentralen totalitären Grundstruktur ausgeht, stehen für die Modernisierungstheorie jeweilige gesellschaftliche Bedingungen und politische Regimeformen im Mittelpunkt.

### 3. Problematik der Ansätze

- a. Modernisierungstheorie: Entwicklung traditioneller in Richtung moderner Gesellschaften wird normativ formuliert; Strukturen des Modernisierungsprozesses sind danach: Konkurrenzwirtschaft, Industrialisierung, marktvermittelte, offene Sozialstrukturen, demokratische Nationalstaaten, Bildung einer säkularen Kultur => teleologisches Modell, mit welchem Faschismus und Kommunismus in Deutschland und Rußland im Kontext von nachholender Modernisierung und Modernisierungskrisen gedeutet werden und die totalitäre Form eher sekundär betrachtet werden
- b. Umgekehrt gilt der Vorwurf, dass die Totalitarismustheorie nicht erklären kann, warum es im Modernisierungsprozess zu totalitären Diktaturen kommt
- c. Auf Arendts Ansatz trifft dies nur bedingt zu, da sie durchaus mit einer historisch-handlungstheoretischen Ableitung zu den zentralen Merkmalen totalitärer Herrschaft gelangt
- d. Arendts Ausgangspunkt ist der Nationalsozialismus, durch welchen sie Merkmale des Totalitären destilliert und die Übereinstimmung mit dem Stalinismus in der Existenz einer chiliastisch-eschatologischen Ideologie feststellt, die sich in einem bislang ungekannten Terror äußert
- e. Arendt legt die zentraleuropäische Entwicklung im 19. Jahrhundert ihrer Argumentation zu Grunde, weshalb das

Gleichheitspostulat, die Rechtsstaatlichkeit, die Demokratisierung, der Nationalstaat und die Klassengesellschaft eine zentrale Rolle für die Genese des Nationalsozialismus spielen: aufgrund der russischen „Rückständigkeit“ und der imperialen Verfassung des Staates spielen zentrale Punkte dieser historischen Ableitung, nämlich der Nationalstaat und die Klassengesellschaft hier keine Rolle

### 4. Samuel Eisenstadts „Totalismus“ und die Vielfältigkeit der Moderne

Über Eisenstadts zivilisationstheoretischen Ansatz ließen sich Modernisierungs- und Totalitarismustheorie integrieren (Spohn 1999, 282), denn Eisenstadt geht davon aus, dass

- a. Modernisierungsprozesse das Resultat kollektiven Handelns sind, diese mit sozialem Konflikt, Protest, Krisen und Zusammenbrüchen einhergehen
- b. Traditionen nicht dadurch aufgehoben werden und in keiner universalen Modernität münden,
- c. die Moderne universelle, individuelle und kollektive Autonomisierungen enthält und damit eine grundsätzliche Antinomie von Pluralismus und Totalismus; letzterer meint den „universellen Anspruch der Moderne“ auf Allgemeingültigkeit und unter bestimmten historischen Umständen in einer totalitären Herrschaft münden kann

#### Literatur:

- Eisenstadt, S.N. und Azmon, Yael (Hg.): Sozialismus und Tradition. Tübingen 1977 (Heidelberger Sociologica 15).
- Glaeßner, Gert-Joachim: „Totalitarismus“ – Reflexionen zu einer wissenschaftlichen und politischen Debatte. In: Prokla 115, 29 (1999) 2, 255-275.
- Ian Kershaw: Nationalsozialistische und stalinistische Herrschaft. Möglichkeiten und Grenzen des Vergleichs. In: Jesse, Eckhard (Hg.): Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung. Bonn 1999, 213-222.
- Sartori, Giovanni: Totalitarismus, Modellmanie und Lernen aus Irrtümern. In: Jesse, Eckhard (Hg.): Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung. Bonn 1999, 538-555.
- Spohn, Wilfried: Modernisierung und Totalismus. Nationalsozialismus und Sowjetkommunismus in vergleichender Perspektive. In: Prokla 115, 29 (1999) 2, 277-299.